



# Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



---

---

Mitteilung 63

3/2003

---

---

*Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,*

mit unserer Jubiläumsfeier am 22. März haben wir ein weiteres, bemerkenswertes Stück Vereinsgeschichte geschrieben. Durch die Festrede, die Geschäftsführer Armin Leuchte hielt und durch die Grußworte der zahlreichen Ehrengäste wurde die Bedeutung unseres Vereins für die berg- und hüttenmännische Traditionspflege im Mansfelder Land deutlich. Eine kleine Rückschau auf dieses Fest soll in dieser Mitteilung gegeben werden. Nun gilt es, kommende Vereinsveranstaltungen in guter Qualität und hoher Beteiligung durchzuführen.

Die Frühjahrsexkursion führt uns in diesem Jahr in das Bergbau- und Weinanbaugesbiet um Zappendorf / Müllerdorf. Die Kameraden Dr. Mirsch und Horst Bringezu erinnern mit ihren Beiträgen in dieser Mitteilung an den Bergbau um Zappendorf als dort noch die Kalilagerstätte aufgeschlossen wurde. Kamerad W. Hillmer gibt einige Erläuterungen zu unserem umfangreichen touristischen Programm in diesem Jahr.

Am 13. Mai führen wir unsere Jahreshauptversammlung durch. Entsprechend des Statutes ist es eine Versammlung mit einer Wahl des neuen Vorstandes. Mit Rücksicht auf den derzeitigen Gesundheitszustand unseres Vorsitzenden Kamerad Horst Näther, schlägt der Vorstand den Mitgliedern vor, nach entsprechender Beschlussfassung und Information an das Registergericht, die Wahl des neuen Vorstandes um ein Jahr - auf 2004 - zu verschieben. Wünschen wir unserem Vorsitzenden baldige, völlige Genesung, damit wir weiterhin auf seine Ideen und sein Engagement bauen können.

Es ist nun erforderlich, die Jahreshauptversammlung gewissenhaft vorzubereiten. Da anlässlich unserer Jubiläumsfeier die vergangenen Aktivitäten umfassend dargestellt wurden, sollten wir die diesjährige Versammlung nutzen, um weitere Aufgaben für die Vereinsarbeit festzulegen. Insbesondere ist es dringlich geboten, um der Pflege und Wahrung der Traditionen größeres Gewicht zu geben, die Zusammenarbeit mit den anderen Traditionsvereinen noch besser zu koordinieren. Die angedachten Projekte - wie die Kupferstrasse und die Erhaltung des Malakoffturmes in Helbra - benötigen für ihre Lösung eine breite, einheitliche Basis. Aber auch zur Gestaltung unseres internen Vereinslebens werden noch viele gute Ideen gebraucht.

*Der Vorstand*

## Nachlese – Unsere Jubiläumsfeier zum 10-jährigen Bestehen

Die Festveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen unseres Vereins am 22.03.03 hat bei allen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Kameradin Gudrun Riedel konnte 134 Mitglieder und Gäste begrüßen. Mit herzlichen Worten stellte sie die Ehrengäste vor:

Kam. Herbert Stabenow, Bundesvorsitzender der europäischen und deutschen Berg-, Hütten- und Knappenvereine  
Kam. Kurt Wardenga Landesvorsitzender der Berg-, Hütten- und Knappenvereine des Landesverbandes Nordrhein/Westfalen und Mitgl. des Bundesvorstandes

Kameraden unseres Partnervereins „Glück auf“ Wanne/Eikel unter Leitung des Vorsitzenden

Kam. Rolf Klarenbach

Kam. Prof. Dr. R. Slotta Direktor des Deutschen Bergbau Museums Bochum

Kam. Hans Peter Sommer Landrat des Landkreises Mansfelder Land

Kam. Peter Pfützner Bürgermeister der Lutherstadt Eisleben

Kam. H. Wisselmann Bergassessor, Hannover

Herr Dr. Joachim Breitschuh Geschäftsführer der MKM GmbH

Kam. Gerald Meyer Landesvorsitzender der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Sachsen-Anhalt e.V.

Kam. Bernhard Priese Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen-Anhalt

Kam. Jürgen Simon Vorsitzender des Fördervereins „Bergbaumuseum Wettelrode“

Frau Helgard Machutta Direktorin der Sparkasse Mansfelder Land

Kam.-in Dr. Marion Ebruy Vorsitzende des Mansfelder Heimatvereins e.V.

Kam. Dr. Gerhard Boltz Vorsitzender des Traditionsvereins der Bergschule Eisleben e.V.

Herr Prof. Dr. Stockinger Vorsitzender der Novalisgesellschaft

Herr Arved Grieshaber Gründungstifter der Novalisstiftung Oberwiederstedt

Kam. Franz Sommer Vors. des Vereins Mansfelder Bergarbeiter Sangerhausen e.V.

Kam. Hans Grunow Mitglied des Vereins Mansfelder Bergarbeiter Sangerhausen e.V.

Die Festrede hielt Geschäftsführer Armin Leuchte. Der Vorsitzende des Vereins Kam. Horst Näther konnte wegen Erkrankung nicht teilnehmen. Wir wünschen baldige Genesung.

Grußworte hielten: Kam. Stabenow, Kam. Klarenbach, Kam. Sommer, Kam. Pfützner, Kameradin Dr. Ebruy, Kam. Dr. Boltz und Kam. Priese.

Kam. Stabenow zeichnete für verdienstvolles Engagement bei der berg- und hüttenmännischen Traditionspflege die Kameraden Dr. Gerhard Boltz und Horst Näther mit der Verdienstmedaille des Bundesvorstandes aus.

Kam. Bernard Priese zeichnete für hervorragende Arbeit im Auftrag des Landesverbandes aus: Verdienstmedaille des Landesverbandes Kam. Horst Näther

Verdienstnadel in Gold Kam. Armin Leuchte

Verdienstnadel in Silber Kam. Wilfried Hillmer, Kam. Walter Klette, Kam. Martin Spilker

Verdienstnadel in Bronze Kam. Horst Verdyk

Allen Ausgezeichneten einen herzlichen Glückwunsch! Vom Partnerverein „WE“ und anderen Gästen wurden Grußschreiben und Festgeschenke überreicht.

Herzlichen Dank dem Madrigal-Chor unter der Leitung von Herrn Dr. Klaus Haake für die hervorragende kulturelle Umrahmung der Festveranstaltung.

## Zur Frühjahrsexkursion nach Zappendorf/Müllerdorf

Die diesjährige Frühjahrsexkursion führt uns in das Bergbau- und Weinanbaugebiet nach Zappendorf/Müllerdorf. Immerhin ist überliefert, dass in diesem Gebiet seit 1784 ein vorzüglicher Wein gekeltert wird.

Die untenstehende Zeichnung von Walter Möbius ist dem Buch von Erich Neuß „Wanderungen durch die Grafschaft Mansfeld (Saalisches Mansfeld)“ entnommen und soll uns auf die reizvolle Landschaft einstimmen.



Blick auf Müllerdorf vom Wilser Kalkberg (Walter Möbius)

## Die Dynamitexplosion bei Zappendorf am 4. Mai 1906

Rudolf Mirsch

Vom Kaliwerk Krügershall wurde im Frühjahr 1906 eine Tiefbohrung auf Kalisalze unmittelbar südlich vom Bahnhof Zappendorf betrieben. Diese Bohrung hatte mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Stark gestörte Lagerung führte zu Verklemmungen des Bohrmeißels. Bei 216 m scheiterten alle Versuche. Es wurde beschlossen, den Meißel durch Sprengung zu zerstören oder in eine andere Lage zu bringen. Das Vorhaben wurde dem Bergamt mitgeteilt. Der zuständige Revierbeamte wollte der Sprengung selbst mit teilnehmen.

Da das Bohrpersone mit Sprengungen nicht vertraut war, erklärte sich der Direktor des Kaliwerkes Krügershall bereit, die Sprengung vorzunehmen. Er war viele Jahre beim Schachtabteufen tätig und mit der Durchführung von Sprengarbeiten vertraut.

Nach vorangegangenen Versuchen mit Sprengmitteln aus den Beständen der Grube Krügershall wurde der 4. Mai als Zeitpunkt der Sprengung im Bohrloch festgelegt. Der Bergrevierbeamte und der Bergwerksdirektor begaben sich mit 2 ½ kg Dynamit zum Bohrturm Zappendorf. Sie wurden von zwei Beamten des Kaliwerkes Krügershall begleitet, welche mit dem Bohrmeister die Spreng-

ung vornehmen sollten. Weiter waren ein Bergreferent und der Berginspektor einer Nachbargrube anwesend.

Beim ersten Sprengversuch gelang die Zündung der Sprengladung nicht. Die Ursache sollte bei der Sprengkapsel gelegen haben. Es wurde eine zweite Sprengladung vorbereitet. Eine zylindrische Blechbüchse von 6 cm Ø und 20 cm Länge war bereits vorbereitet. Diese war oben mit einem Deckel verschlossen und mit Löcher für die Durchführung der Zünderdrähte versehen.

Unten war sie offen, um den Sprengstoff einführen zu können. Der Verschluss sollte mit einem Deckel erfolgen, der einen etwa 3 cm übergreifenden Rand besaß. Der Bergwerksdirektor führte zunächst eine halbe Patrone als Schlagpatrone ein, führte fünf weitere Patronen nach und drückte den Sprengstoff vorsichtig fest. Der etwa 1 cm freie Raum wurde mit Putzwolle ausgefüllt. Der Bodendeckel konnte nur lose aufgesetzt werden. Der Direktor bestimmte, dass der Deckel leicht angelötet werden sollte. Bedenken wurden geäußert. Auch der mit der Ausführung der Lötarbeit beauftragte Klempner wurde vor Beginn der Arbeit noch beruhigt. Die Büchse wurden von einem Anwesenden gehalten, als das Lot aufgebracht wurde. Es erfolgte sofort eine starke Detonation. Der Direktor, die beiden anderen Beamten, der Klempner und der Revierbeamte hatten in unmittelbarer Nähe gestanden und der Arbeit zugesehen. Vier Personen wurden sofort getötet. Der Revierbeamte wurde so schwer verletzt, dass er wenige Stunden nach Einlieferung in das Bergbaukrankenhaus „Bergmannstrost“ verstarb. Der Bergreferent und der Berginspektor der Nachbargrube waren kurz vorher etwas zurück getreten und erlitten nur leichte Verletzungen. Ebenso erging es dem Bohrpersone mit Ausnahme eines Heizers, der schwer verletzt wurde.

Von der Versuchsstrecke in Gelsenkirchen wurde zur Ursache dieses schweren Unglücks, dem fünf Personen zum Opfer gefallen waren, ein ausführliches Gutachten angefertigt. Darin wurde u.a. festgestellt, dass die Temperatur eines LötKolbens ausreicht, um Gelatine-Dynamit zur Entzündung zu bringen. Die Entzündung kann ein verhältnismäßig ungefährliches lebhaftes Abbrennen oder eine Detonation zur Folge haben. Letztere tritt umso eher ein, je mehr das Dynamit eingeschlossen ist, je mehr also die Verbrennungsgase am Entweichen behindert sind und unter Druck geraten. Die für eine Detonation günstigen Verhältnisse waren im vorliegenden Falle gegeben. Diese Feststellungen wurden durch Versuche bestätigt.

Sofort getötet wurden: Bergwerksdirektor Reinhold Merkel vom Kaliwerk Krügershall, Monteur Beyer aus Krügershall, Steiger Bruno Reiche aus Krügershall, (vorher als Bergmann auf dem Ernstscht in Helbra tätig) und Klempnermeister Weiß aus Müllerdorf. In Halle verstarb der Revierbeamte Bergkat Karl Deicke. Leicht verletzt wurden weitere sechs Personen.

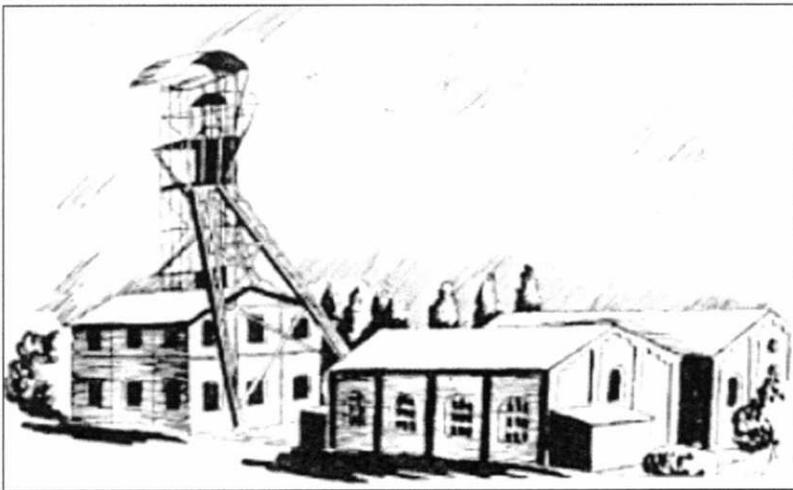
## **Kaliwerk Salzmünde**

Horst Bringezu

Der ursprüngliche Name der Gewerkschaft Salzmünde war Gewerkschaft Ernst Albertshall, welcher später in Salzmünde umgeändert wurde.

Die Teufarbeiten am Kalischacht Salzmünde begannen am 18.09.1906. Der Schachtdurchmesser betrug 5,25 m. Nachdem man 20 m abgeteuft und ausgemauert hatte, traten nicht unerhebliche Wasserzuflüsse auf. Man sah daher von weiterer Ausmauerung ab und begann mit Tübbingausbau.

Am 18.06.1908 wurde die Salzlagerstätte bei einer Tiefe von 670 m erreicht. Da beim weiteren Abteufen die bis dahin flache Schichtenlagerung steiler wurde und man damit rechnen musste, in der Nähe des Schachtes das Kalilager anzutreffen, wurde bei 750 m ein Querschlag getrieben. Bei der weiteren Auffahrung stellte man jedoch ein flacheres Schichteneinfallen fest. Infolge dessen stellte man den Vortrieb, der unter diesen Verhältnissen ein baldiges Antreffen des Kalilagers nicht erwarten ließ, wieder ein. Gegen Ende des Jahres war eine Tiefe des Schachtes von 850 m erreicht. Es wurde ein Wetterquerschlag im Anhydrit angesetzt. Nachdem man 58 m aufgefahren hatte, traf man am 28.01.1909 - also nach 2 ¼ Jahren - die Kalilagerstätte. Da man durch diesen Aufschluss im Querschlag und durch eine auf der Schachtsohle angesetzte Vertikalbohrung über das Streichen des Kalilagers unterrichtet war, entschloss man sich, den Schacht durch das Kalilager abzuteufen. Nachdem das Kalilager in seiner ganzen Mächtigkeit von 30 m durchfahren war, setzte man bei 880 m das Füllort und die Hauptförderstrecke an, während der Schacht selbst nach Herstellung des Sumpfes eine Endteufe von 910 m erhielt. Darauf wurde der definitive Schachtausbau in Angriff genommen. Für die Schachtförderung wurde eine Hauptförderung und eine Nebenförderung vorgesehen. Die Förderkörbe der Hauptförderung konnten auf vier Etagen je einen Wagen, also insgesamt vier Wagen, aufnehmen. Die Förderschale der Nebenförderung fasste dagegen nur einen Wagen. Der Schacht erhielt ein eisernes Schachtgerüst.



Schacht Zappendorf / Salzmünde (Zeichnung H. Bringezu)

Während des Abteufens wurden gleichzeitig die Tagesanlagen errichtet. Es wurden alle diejenigen Anlagen von vornherein definitiv erbaut, die auch für den späteren Betrieb des Werkes erforderlich waren. So wurde ein massives Kesselhaus errichtet, in dem zunächst vier, dann zwei weitere und dann nochmals vier, also insgesamt zehn Dampfkessel zu je 96 m<sup>2</sup> Heizfläche nebst Überhitzern eingebaut waren. Dazu wurde ein 55 m hoher Schornstein errichtet. Zur Verringerung der Betriebskosten wurde eine moderne maschinelle Kohlenbeschickungsanlage angelegt. Für den Kesselbetrieb wurde eine Wasserreinigungsanlage von 15 m<sup>3</sup>/h Leistung aufgestellt. Zur Erzeugung von

elektrischer Energie wurde eine elektrische Zentrale erbaut und dafür eine Dampfmaschine von 500 PS und eine kleinere von 75 PS mit zugehörigen Generatoren aufgestellt. Das Gebäude wurde von vornherein so bemessen, dass später noch eine dritte Kraftmaschine Platz finden konnte. Für die Hauptförderung wurde eine Dampfmaschine gewählt, die eine effektive Leistung von 900 PS besaß und instand war, in acht Stunden etwa 400 bis 500 t aus 880 m Tiefe zu fördern. Die Nebenfördermaschine hatte ebenfalls Dampftrieb und konnte in derselben Zeit 250 t fördern. Beides waren Koepe-Maschinen. Aus wirtschaftlichen Gründen kam in der Hauptförderung eine Dampfmaschine zum Einsatz. Zur Wetterführung wurde ein Ventilator System Peltzer mit einer Leistung von 3000 m<sup>3</sup>/Minute installiert und eine Werkstätte eingerichtet.

Der etwa 1,8 km lange Eisenbahnanschluss konnte bereits am 1.12.1906 in Betrieb genommen werden. Weiterhin wurde ein Mühle, die mit zwei Mahlsystemen ausgestattet war, erbaut und im Jahre 1908 fertiggestellt. Sie ermöglichte es, in zehnstündigem Betrieb 500 t Düngesalz zu vermahlen. Die Ableitung der Endlaugen in die Saale bei Zappendorf, unterhalb Pfütztal, ist am 7.2.1908 vom Bezirksausschuss genehmigt worden.

Durch Beschluss des Oberbergamtes in Halle vom 22.08.1907 wurden die fünf Bergwerksfelder unter dem Namen „Salzmünde“ konsolidiert, so dass die Gewerkschaft Salzmünde über einen zusammenhängenden Bergwerksbesitz von rund 11 Mill. m<sup>2</sup> verfügte.

Im Laufe des Jahres 1909 war das Werk in allen Teilen betriebsfähig und der Vollbetrieb konnte am 26.08.1909 aufgenommen werden. Die Anlage wurde also 2 ¾ Jahre nach dem ersten Spatenstich fertiggestellt. Es war eine Leistung, die besondere Beachtung verdient, wenn man berücksichtigt, dass es sich um einen etwa 900 m tiefen Schacht handelte und beim Schachtabteufen viele Schwierigkeiten zu überwinden waren.

Nach Aufnahme des Betriebes im Jahre 1909 wurde das Werk weiter ausgebaut. Die Aufschlüsse unter Tage ergaben ein für die Weiterverarbeitung sehr gutes Salz, das äußerst gleichmäßig und schlammfrei war und einen Gehalt von  $\varnothing$  12% K<sub>2</sub>O besaß. Die Hoffnung, große Mengen Hartsalz zu finden, erfüllte sich jedoch nicht.

Die Gewinnungsarbeiten bedingten bei der Trümmerstruktur des Salzes einen verhältnismäßig geringen Sprengstoffverbrauch. Vorrichtungsarbeiten waren bei der großen Mächtigkeit des Lagers von etwa 30 m nur in geringem Maße zu betreiben.

Zwecks Herstellung einer Verbindung mit Krügershall wurde das Lager zunächst nach Süden verfolgt und von dort die Durchschlagsstrecke aufgefahren. Die Arbeiten in der Verbindungsstrecke konnten jedoch nicht zügig erfolgen. Sie mussten während des Krieges wegen Arbeiter- und Sprengstoffmangel zumeist ruhen. Der Durchschlag erfolgte am 15.05.1925. Seit dem Durchschlag diente die Schachanlage Salzmünde ausschließlich als Wetterschacht und als zweiter Tageszugang zur Grube Teutschenthal. Die Verbindungsstrecke hatte eine Länge von 5 km. Im übrigen Streckensystem von etwa 9200 m wurden daraufhin keine Erhaltungsmaßnahmen mehr durchgeführt.

Nach Durchschlag der Schachanlage Teutschenthal mit der Schachanlage Angersdorf im Jahre 1963 hatte der Schacht Salzmünde seine Bedeutung als Fluchtschacht verloren. Ab 1975 wurde er auch nicht mehr als Wetterschacht benötigt. Am 26.10.1982 wurde das Fördergerüst umgelegt und der Schacht aufgegeben.

## Reisepläne des MBH für das Jahr 2003

W. Hillmer



### Reise 1: 31. Mai nach Zielitz

Der Bergmannsverein Zielitz e.V. „Scholle von Calvörde“ hat uns anlässlich der Jubiläen  
„30 Jahre Kaliprodukt des Werkes Zielitz“  
„10 Jahre Bergmannsverein Zielitz e. V.“

zur Teilnahme an einem bergmännischen Zapfenstreich mit anschließendem gemütlichen Beisammensein mit Tanz und Blasmusik eingeladen. Die Feier beginnt 17.00 Uhr mit dem Zapfenstreich. Wir fahren um die Mittagszeit an und am späten Abend zurück.

### Reise 2: 6. bis 9. Juni nach Reichenbach im Frankenwald

Der Bergmanns- und Unterstützungsverein Reichenbach feiert sein 100-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird dort der 11. Bayrische Bergmanns-, Knappen- und Hüttenstag ausgerichtet. Unser Programm sieht folgenden Ablauf vor:

- ❖ Busfahrt mit Firma Franke von Eisleben über Sangerhausen, Rudolstadt nach Unterwellenborn. Besichtigung des Industriedenkmals „Gasmaschinenzentrale“. Hier wird die 120-jährige Geschichte der ehemaligen Maxhütte wachgehalten.
- ❖ Weiterfahrt durch den Thüringerwald bis nach Pressig im Freistaat Bayern. In diesem, im Naturpark Frankenwald gelegenen Ort, befindet sich im Ortsteil Rothenkirchen das Hotel „HANSVEIT“, in dem für uns Zimmer reserviert sind. Neben der Teilnahme an den Veranstaltungen in Reichenbach – einer der Höhepunkte wird die große Bergparade sein – besuchen wir den Schieferpark Lehesten.
- ❖ Während der Heimreise am 9. Juni legen wir einen Zwischenstopp in Kamsdorf ein und besichtigen das dortige Besucherbergwerk.

Teilnehmerpreis je Person im DZ = 135,- €, im EZ = 145,- € (im Preis enthalten: Fahrt, Übernachtungen mit Frühstück, Reiserücktrittsversicherung). Eintrittsgelder für Besichtigungen u.ä. sind im Preis nicht enthalten.

### Reise 3: 21. Juni zum Harzfest nach Sankt Andreasberg

Teilnahme an der großen Bergparade

### Reise 4: 7. September nach Sondershausen

Teilnahme an der großen Bergparade aus Anlass des 2. Thüringischen Landestreffen der Berg-, Hütten- und Knappenvereine.

### Reise 5: 6. bis 9. Dezember zur bergmännischen Vorweihnacht in das Erzgebirge

3 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel „Achat“ in Zwickau, Besuch des Lichterfestes in Schneeberg, Besichtigung von Museen und bergmännischen Schauanlagen, Besuch weiterer folkloristischer Veranstaltungen.

Anfragen und Anmeldungen zu den Stammtischen oder unter 03475/718926 an W. Hillmer.

## Wir gratulieren zum Geburtstag

Dr. König, Stefan	10. 04.	55 Jahre
Müller, Christa	17. 04.	70 Jahre
Wiese, Otto	25. 04.	70 Jahre

Wir begrüßen als neues Mitglied

**Kameradin Gertraud Schwieger**

Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit  
bei der Pflege und Wahrung der berg-  
und hüttenmännischen Tradition.

### Veranstaltungen

- 15.04.2003 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter  
„Das Gold der Karpaten – der Bergbau in Rosia Montana, Rumänien“  
Referent: Prof. Dr. R. Slotta, Deutsches Bergbau-Museum Bochum
- 13.05.2003 17.00 Uhr Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter  
Jahreshauptversammlung unseres Vereins mit der Wahl des neuen  
Vorstandes
- 17.05.2003 10.00 Uhr Frühjahrsexkursion zum Bergbau- und Weinanbauggebiet um  
Zappendorf/Mülldorf
- 17.06.2003 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter  
„150 Jahre Salzabbau in Staßfurt – die Wiege der Salzgewinnung“  
Referent: Kam. Dr. Arno Michalzik, Zielitz
- 06.07. 2003 11.00 Uhr Katharienenstift in Eisleben, Sangerhäuser Straße  
Vereinstreffen anlässlich des 3. Tag des Bergmannes

### Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstrasse 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26  
Vorsitzender: Diplom-Ing. Horst Näther, Friedrichsberg 17, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 34 16  
Vereinskonto bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902  
Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348  
Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2003: 2,- € / Monat